

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis monatlich 50 P., 1/2jährlich 1.50 P., pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 P.  
"Die Neue Welt" (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht beschreibbar, kostet monatlich 10 P., 1/2jährlich 30 P.

# Volkshlatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Telegramm-Adresse: Volkshlatt Halle/Saale.

Nr. 74

Halle a. S., Sonnabend den 25. März 1899.

10. Jahrg.

## An die Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei im Reg.-Bez. Merseburg.

In Ausführung des Beschlusses unserer Bezirks-Konferenz am 18. September 1898 wird hierdurch bekannt gegeben, daß folgende Genossen für dieses Jahr als Agitations-Komitee für den Reg.-Bez. Merseburg gewählt worden sind:

Karl Reiwand, Halle a. S., Mühlgasse 6,  
Paul Wittcher, Schülertshof 1,  
Georg Serig, Siebichenstein, Eichendorffstr. 25.

Dem Bezirkskomitee liegt nach dem Konferenzbeschluss vom vorigen Jahre ob, für Referenzen zu sorgen und die Broschüren und Flugblatt Agitation zu vermitteln. Die ein einen Wahlkreise haben zu den allgemeinen Kosten der Agitation verhältnismäßig beizutragen.

Die auswärtigen Vertrauensmänner werden gebeten, ihre Adressen an den unterzeichneten Vorsitzenden des Komitees einzujenden. Selbstzeugnisse sind zu adressieren an den Kassierer Paul Wittcher.

Karl Reiwand,  
Bezirks-Vertrauensmann.

## Miliz und Sozialdemokratie.

Sw. Häufig hört man jetzt den Einwand, daß die Partei besser ihre Energie dem ersten politischen Laie ihre Kräfte auf die Bekämpfung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und auf die Gewinnung neuer Anhänger zu konzentrieren, anstatt sie in theoretischen Diskussionen zu verzeihen. Diejenigen, die diesen Einwand erheben, vergessen, daß theoretische Erörterungen in unserer Partei stets geknüpft worden sind, ja daß dieselben gerade unter der Herrschaft des Wien-Marschall-Schubgeistes einen größeren Umfang angenommen als je zuvor. Theoretische Erörterungen ergeben sich aus dem Wesen unserer Partei von selbst. Im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien hat die Sozialdemokratie ein wissenschaftliches Fundament, eine logisch aufgebaute Weltanschauung. Und so lange sie diese nicht aufstellt, so lange sie nicht auf das Niveau der Opportunistenpolitik treibenden bürgerlichen Parteien herabsinkt, wird an ihren wissenschaftlichen Grundlagen getriefft, werden diese immer weiter ausgebaut werden, die Zeiten weichen mögen oder weniger eilen. Bedenklich ist der Einwand, wenn er sich gegen die Art und Weise richtet, wie in den jüngsten Zeitungen für bestimmte Grundpfeiler unserer wissenschaftlichen Gebäudes unternommen worden sind, gegen die Spielende Wichtigkeit, mit der man glaubt, alle, anerkannte Wahrheiten kurzhand abtun zu können. Sollen theoretische Diskussionen ihren Zweck erfüllen, soll Klärung und nicht Verwirrung ihre Folge sein, dann darf man gegenüber jeder Unterstellung als richtig anerkannten Grundpfeiler nicht in der Weise vorgehen, wie dies von Schippel in der Milizfrage geschehen ist. Es darf von vornherein nicht der Anschein erweckt werden, als sollte eine alte Forderung der Partei lächerlich gemacht werden, es müssen auch die gemachten Einwände so beschaffen sein, daß sie wenigstens im Verlaufe der Diskussion aufrecht erhalten werden können, daß der Erheber derselben nicht gezwungen ist, in dem zweiten Artikel das preisgegeben, was ihm in dem ersten unabweislich richtig erchien.

Das ist bei Schippel aber keineswegs der Fall. Nach der Niederschrift unseres ersten Artikels hat Schippel in der neuen Zeit noch ein Schlusswort veröffentlicht, das den wichtigsten seiner Einwände gegen die üblichen Milizvorstellungen ganz und gar die Spitze abbricht. Folgt in Nr. 19 der neuen Zeit Schippel die ganze Entwicklungstendenz des preussischen Armeehystems dahin zusammen: "Fortwährende Verkleinerung der Dienstzeit, um die Aushebungsziffer immer auf die Höhe des verfügbaren Menschennormals, um im Gegensatz alle jungen Leute ausgereizt vor den Feind zu bringen, ehe Männer in höheren Jahren in Anspruch genommen werden", ja er, das heutige Armeehystem schließlich aus seiner inneren Bewegung im wirklichen Volksherrn enden, so steht er sich in seinem Schlusswort zum Niedergang zu zwingen. Rauscht hat ihm nachgewiesen, daß bereits 1808 eine jezononmatische Dienstzeit in Preußen bestanden hat, daß dieselbe nach der Befreiungskriegen auf drei Jahre, 1833 aber auf zwei Jahre um erst in den fünfziger Jahren wieder auf drei Jahre festgesetzt

worben ist, so daß wir jetzt, wo doch die zweijährige Dienstzeit noch nicht einmal bei allen Truppengattungen durchgeführt, geübt sei, doch geübt festgelegt ist, g üchtlich wieder den Stand von 1833 erreicht haben. Rauscht erklärt Schippel die "eigene innere Bewegung" folgendermaßen: "Ich gebe zu daß die Worte die 'eigene innere Bewegung', die ganze Entwicklungstendenz des preussischen Armeehystems die Dummheit aufzuheben können, ich erzwinge eine solche Bewegung von einem durch die Idee nicht der künftigen Raum, aber wie Rauscht für es darstellt: von einer grundguten Verleugung in Gestalt der bereitenden Massen... Ja, so ist es nun und nach fortwährend, daß ich mich auch nicht fortwährend die Entwicklung und wie jede andere im politischen Leben immer gerade ist, wie es das Bestreben nach mehr freier Bewegung, vorwiegend die inneren Kräfte, von den Sorgen der Weltlichkeit aus, so wärtdürftiger Zustände aus den arbeitenden Massen des Volkes."

Doch ist allerdings eine sehr eigenartige Motivierung der "eigenen inneren Bewegung", der "ganzen Entwicklungstendenz des preussischen Armeehystems"! So gewinnt die Sache ein ganz anderes Gesicht. Schade nur, daß Schippel die bessere Erkenntnis erst im Schlusswort erkennen ist. Nachdem er so die Wichtigkeit, als die die Entscheidung der Militärkrise ein Forum, aufzugeben, nachdem er so betont den proletarischen treibenden Kräften zu ihrem Rechte verschoben hat, wird er jetzt auch zu eben müssen, daß die bessere Gestaltung des Armeehystems wie mich davon abhängen wird, in welcher Richtung sich die hiesige vorwärts treibende Kräfte bewegen; er wird nicht leugnen können, daß sich das Armeehystem anders gestalten wird, wenn es dienlich ist das Militärsystem zu ersetzen, und wenn man sich auf die fortschreitende Bestimmung der Dienstzeit verläßt, um die Aushebungsziffern auf die Höhe des verfügbaren Menschennormals zu bringen!"

Der wichtigste Einwand ist somit fallen gelassen worden; mit den übrigen ist es nicht besonders befremdlich. Schippel's ganze Auffassung der Verhältnisse ist nicht einmündig, sondern ein Gegenstand zu dem es von der Partei nicht angenommen Standpunkt. Wie die Frage des Militärsystems selbst ist für die Sozialdemokratie eine rein politische Frage, so macht sie Schippel zu einer rein militärisch-technischen, er möchte sie von dem Standpunkt des Generalsstabes betrachtet wissen. Es kommt ihm vorzugsweise darauf an, die Ueberlegenheit des gegenwärtigen Armeehystems gegenüber dem Militärsystem nachzuweisen. Aber auch da muß er eine Reihe gewichtiger Einwände fallen lassen, wenn er nicht von vornherein Einwände konstatirt und als "übliche Milizvorstellungen" aufgeführt hat.

Die monatliche Referenzierung der Mannschaften hat er aus wirtschaftlichen Gründen für unbedenklich erklärt; sie würde nur den kleinen Bauer, Labner und Handwerker die reine Tortur bedeuten. Der Zufall will es, daß der bürgerliche Doktor R. Jentich das Militärsystem fordert, um dem ökonomischen Ruin der Bauernschaft vorzuzubeugen. "Sechs Wochen im Spätherbst und vier Wochen im Winter Auslastung und Ernte können die Männer wie die Jünglinge — natürlich nicht alle zugleich — schon abnehmen, ohne Störung des landwirtschaftlichen Betriebes." Wer den praktischen Verhältnissen noch nicht ganz entrückt ist, wird zugeben müssen, daß dies nicht nur auf die Bauernschaft, sondern auch auf den Handwerker und Labner zutrifft. Schippel vermisst die Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit, weil damit der Ruinenzustand und Ruinenzustand des preussischen Unterjoches nicht im letzten Dorn hinein verpackt würde, weil aber auf den Einwand von Rauscht, daß es doch gar nicht nötig ist, gerade preussische Universitäten mit der körperlichen Ausbildung der Jugend zu betrauen, daß diese genau so wie die geistige nach pädagogischen Grundsätzen erfolgen müßte, nichts zu erwidern. Schippel verweist das "Volksherrnimmungs-Schlachtpot" von der Volksherrnimmungs als ungesund und vor allem als zu teuer. "Wir werden es nicht zahlen können." Während ihm hier also eine Vernehmung der Militär Ausgaben unerschwinglich dünkt, hat er an einer anderen Stelle glänzend erörtert, daß die großen Anforderungen an militärischen Jochern ebenfalls eine Erleichterung des allgemeinen ökonomischen Zustandes darstellen. Ja gerade aus diesem Grunde kann er nicht in das Heerüberreich, freilichmalige Gelder über den wirtschaftlichen Ruin durch die unproduktiven Militärausgaben einbringen. (Reinbühlerisch freilichmalig! Wie das klingt!) Der Freisinn ist bis auf geringe Reste längst mit fliegenden Fahnen in das Lager der Militärpartei übergegangen, und nur noch die Sozialdemokratie brandmetzt die ungeheuren unproduktiven Ausgaben für den Militärhaushalt. Sie muß es wohl sein, die das Heerüberreichmalige Gelder erhebt! Wie Rauscht spricht Rauscht: "Glückliches, einleuchtendes, glänzendes Dornschloß, arme, durch kein stehendes Heer entlastete Schweiz, arme, durch keine Schindeln Schippel! sagen, in Ländern ohne stehendes Heer ist die Arbeitslosigkeit größer als in den Militärstaaten? Oder will er behaupten, die Konsumkraftigkeit einer Industrie

sei um so größer, je schwerere Lasten sie zu Hause zu tragen habe? Rauscht für ihn die Ueberproduktion daher, daß alle Bedürfnisse für die Bevölkerung bereits im Uebermaß befriedigt sind oder daher, daß es an lauffähiger Nachfrage fehlt?"

Mit Ausnahme der sonderbaren Entscheidung von den ökonomischen Wirkungen der Militärausgaben ist es der Generalsstabler, der aus Schippel spricht. Das Wehrwesen, die Ueberlegenheit des heutigen Armeehystems gegenüber der Miliz nachzuweisen, springt überflüssig in die Augen. Niemand wird verlangen, daß das heutige System von militärisch-technischen Standpunkte große Vorteile hat, ja fast dem Ideal des Preussensystems entspricht und daß die Miliz dem Heer und Organisations viel schwerere Aufgaben stellen wird. Aber nicht das gegen die Miliz? Und wenn die Miliz auch große Mängel in militärisch-technischer Beziehung gegenüber dem heutigen System hätte, was ginge uns das an? Wir sind doch nicht Militär. Für uns ist die Frage der Heeresorganisation eine Frage der inneren Politik. Für uns kommt es in erster Linie darauf an, die Abänderung des Militärsystems zu bewirken, den Ruin der Bauernschaft zu verhindern, um den unabweislichen und heillosen Folgen eines derartigen Zustandes vorzubeugen. Das Heer muß demnach nicht mit dem wehrfähigen Teil des Volkes überhaupt, es muß verhindert werden, daß die Söhne des Volkes zu Schützern ihrer eigenen Eltern und Geschwister benutzt werden können. Und das ist nicht eher möglich, bis die Grundlagen der heutigen Heeresorganisation beseitigt sind. Der sollen wir uns etwa von der vom militärisch-technischen Standpunkte minderwertigen Miliz abwenden, weil uns das heutige System eine bessere Position gegenüber dem "äußeren Feinde" gewährt eifert. Schippel hat es ja schon 1897 in Hamburg gezeigt und seine jetzigen Ausführungen erweisen uns als eine Erregung der damaligen, daß man die bürgerlichen Arbeiter nicht vor die Gefahr stellen dürfe, mit minderwertigen Waffen und Geschützen in den Krieg zu ziehen. Man hört das Volksterritorialmilitärsystem (hier ist die Bezeichnung angebracht) daß auch die Sozialdemokratie, wenn das Vaterland bedroht ist, nicht zurücktreten würde. Man sollte solche Ausprüche lieber unterlassen, die meisten Ritzge waren Kriege um dynastische Interessen, hervorgerufen durch den Willen und die Handlungen einzelner, mit der Verteidigung vaterländischer Interessen hatten sie nichts zu tun. Und das wird bei den Kriegen der Zukunft gleichfalls der Fall sein. Wir stehen in dieser Beziehung vollständig den Ausführungen unseres Elbersfelder Bruderorgans zu, das treffend bemerkt:

In Reichstag und besonders in Volksterritorialmilitärsystem — in letzterem sogar zuweilen mit einer gewissen Begrüßung — ist die Sozialdemokratie nicht ohne Bedenken behauptet worden: "Wer den Mann von einem auszuweisen sein angeht: man wird dann auch mit Sozialdemokraten wie ein Mann da um diesen Feind zu wehren. Sie haben nicht an den besten Mannstamm mit dem sie überflüssig zu 5 geld n. haben wir denn nicht eine Volksterritorialmiliz? Wer denkt, es ist allgemein bekannt, wie die Kräfte zu stehen sind. Volksterritorialmiliz ist jedenfalls nicht. Man nehme doch nicht immer den durch die Schmelze dem Volk ergeblichen Gedanken, daß es wie Deutsche das friedliche Volk der Welt und unsere Nachbarländer taubstümmel Barbaren seien. Wie ein Sohn auf die Kinderarmut des künftigen Zeitalters, daß der deutsche Michel dabei auch noch in erster Linie an den Feind im Westen denkt während das französische Volk, trotz seiner fortwährend ausgehenden Bourgeoisie, in politischer Hinsicht freilich die Einrichtungen hat, gegen die wir Deutschen uns schützen müssen."

Was hat denn der deutsche Arbeiter von dem "großredenden Krieger" von 1870-71 gehabt? Nach der Gräueltat der Hungersjahre, das Sozialistengesetz mit allen seinen Verfolgungen und Gewalttaten, "Vergeltung" Beherrschung der Bevölkerung durch die Militärsysteme, dessen Kollaterale er zum allergrößten Teile betroffen hat, der Terrorismus der Uebernehmer Reichthums und Mordthaten aus Hulder und Höl. Die einzig wahre Kulturbewegung aber, die Sozialdemokratie ist infolge des Scheiterns ihrer Entwürfe und ihres Misserfolgs nicht gekommen, sondern hat sich trotz der 5 Milliarden Kriegtribut, die es zu zahlen hatte, verhältnismäßig schnell von der Niederlage erholt, denn die Zeit des Landfriedens trug, wo ihr folgende Feinde, das Kind im Mutterleib nicht tödliche, ist doch glücklicherweise.

Wir verlangen doch neben dem Militärsystem auch die Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volksterritorialmiliz. Wir müssen es heißen durch das Volk, denn die gegenwärtige "Volksterritorialmiliz" würde keineswegs den Willen des Volkes zum Ausdruck bringen. Sind wir so weit, daß das Volk die Entscheidung über einen Krieg überlassen wird, dann läßt sich über die Verteidigung des Landes auch durch Sozialdemokraten erheben. Diese Entscheidung wird dem Volke aber nicht zugehen werden, so lange das heutige Armeehystem besteht, so lange das Militärsystem abgeändert ist vom Zivil, so lange der Ruinenzustand thematisch gehandhabt wird, so lange sich der Militär und latero Jocher dem gewöhnlichen Sterblichen gegenüber ein kleiner Zier künstel. Die Entscheidung des Militärsystems ist also nicht nur eine Frage des inneren, sondern auch der äußeren Politik. Nicht nur, daß damit die Möglichkeit einer brutalen Unterdrückung eines Volksterritorialmilitärsystems ausgeschlossen ist, es können auch Massen

\*) Raumangels wegen despalstet.





# Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in unübertroffener Auswahl.

## Jackett-Anzüge

ein- und zweireihig, aus Cheviot, Kammgarn, sowie aus glatten soliden Saison-Stoffen.

## Rock-Anzüge

in Gehrock- und Jackett-Form aus gemustertem und glattem Kammgarn, sowie feinen Cheviots und Tuchen.

## Paletots

in glatten und rauhen Stoffen in dunklen und feinen Modelifarben.

In grossen Vorräten und in allen Grössen-Sortimenten:

## Hosen

in Diagonal, Karreau und feinen schmalen Streifen, hell-, mittel- oder dunkelfarbig.

## Radfahr-Anzüge u. Hosen Mäntel u. Havelocks

aus vorzüglichsten Stoffen in grosser Auswahl und in jeder Preislage.

mit voller Pelserie in wasserdichten Loden und modernen Fantasiestoffen.

## Konfirmanden-Anzüge

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in streng modernem Geschmack.



## Knaben-

## Anzüge, Paletots und Pyjacks

in nur modernen geschmackvollen Façons in grossen Sortimenten und in allen Preislagen.

Auch in Jünglings-Grössen für jedes Alter.



## Anfertigung

## nach Mass.

Täglicher Eingang von Neuheiten in in- und ausländischen Stoffen.

Einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung tragend, bin ich bestrebt, zu mittleren Preisen ein elegantes Stück in besten Qualitäten und Zuthaten in tadelloser Ausführung zu liefern.

Schnellste Bedienung. Garantie für guten Sitz.



Grösste Preiswürdigkeit.

Umtausch bereitwilligst.

Elegante Ausführung.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und der Käufer vor Uebervorteilung geschützt.

# Herm. Bauchwitz,

Gegründet 1859.

4 Markt 4.

Halle a. S.

4 Markt 4.

Telephon Nr. 907.

**Landeier**, frische grosse, p. Mdl. 60 Pf.  
**Tischbutter**, hochfein, Pfd. 100 Pf.  
**Backbutter**, garant. rein, 80-90 Pf.  
**Otto Gottschalk**

Große Ulrichstraße 57  
 Fernsprecher 1266.

Hamburger Hutbazar  
 1 Seipzigerstraße 1.

Strassburger Hutmagazin  
 11 Schmeerstraße 11.



Spezialität:  
**Mark 2.30**  
 und  
**2.80.**

**Frage?**

warum müssen Sie **Sparmann's**

Uhrenfabriklager Gr. Steinstr. 47

den Vorzug geben? Ganz einfach! Weil die Firma neben den beispiellosen billigen Preisen eine nach allen Seiten bekannte Koellität seit langen Jahren führt und sich damit einen stetig wachsenden nicht unbedeutenden Kundenkreis erworben hat.  
 Neue Feder 1 M., Reinigen der Uhr 1 M., Neuer Cylinder 2 M., Glas 10 Pfg., Zeiger 10 Pfg., Uhring 10 Pfg., Uhrgehäuse 15 Pfg., Schlüssel 5 Pfg.  
 Jede Reparatur wird von mir selbst kontrolliert; leiste somit reelle Garantie. Konsum-Mitglieder erhalten 10% Rabatt.  
 Neugeführt: Brillen bei konkurrenzlosen Preisen.

Zur Konfirmation empfiehl ich reichhaltiges Lager in **Schuh-Waren** bei billigstem Preise.

Otto Hammelmann, Schuhgeschäft, Geilstr. 55.

Gandshuhe, Krawatten, Bänder, Hosenträger etc. empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Gustav Wehage, 15 Seipzigerstraße 15.

Über 1000 Anerkennungen.

**Meinel & Herold,**

Harnstadtstraße, Klingenthal (Sachsen) Nr. 451  
 1870. 693. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Gonnabend **Schlachtefest**, Fr. Peters, Blumenhaldstr. 27

Gonnabend **Schlachtefest**, Karl Block, Rügeplatz Nr. 1.

Bezug und für die Inserate verantwortlich: August Groß - Druck der Halleischen Anzeigen- und Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.







